

03.03.2021

Protokollnotiz im Ausschuss für Stadtplanung und Stadtentwicklung zu TOP 8.2 – V/1062/2020 – HafenMarkt

Unsere Ratsgruppe hat großes Interesse daran, dass es trotz der festgefahrenen Situation am Hafen für Bewohner:innen, Stadt und Investoren zu einer vernünftigen Lösung für die Viertelentwicklung kommt. Wir bedanken uns in diesem Zusammenhang sehr für die Gespräche mit Herrn Stroetmann, der seine Perspektive auf das Projekt ausführlich dargestellt hat. Den jahrelangen Einsatz für sein Projekt und seine wiederholte Bereitschaft, den Zuschnitt des Projektes anzupassen, schätzen wir sehr. Wir sind der Ansicht, dass weder die faktische Existenz einer Bauruine im Hansaviertel und der daraus resultierende wirtschaftliche Schaden auf Seite des Investors noch die Einflüsse auf das Viertel in dieser Form tragfähig sind.

Auf Grund der weiterhin polarisierten Positionen zum Projekt, sehen wir keine Möglichkeit, dem Projekt zuzustimmen. Dies ist explizit kein generelles Votum gegen ein Bauprojekt am Hafen. Moderne Stadtplanung und Stadtentwicklung muss aber alle Bürger:innen mitnehmen. Dies ist aus unserer Sicht nicht geschehen, was auch durch den großen Widerstand gegen das Projekt deutlich wird.

Aufgrund der Tatsache, dass weitere Jahre des Stillstandes am Hafen und ein scharfer Streit auch auf juristischer Ebene drohen, sehen wir als einzige Lösung eine Befriedung des Verfahrens. Wir schlagen einen ergebnisoffenen Bürger:innenrat vor, der von der Stadt bestellt, finanziert und extern moderiert wird. Die Teilnehmer:innen des Bürger:innenrates sind nach dem Zufallsprinzip aus der Stadtgesellschaft unter Abbildung der sozioökonomischen Strukturen auszuwählen und durch Fachleute zu unterstützen. Erfahrungen auf europäischer Ebene haben gezeigt, dass Konflikte mit teils extremen Positionsunterschieden mit Hilfe eines Bürger:innenrates mit großer Akzeptanz der Bevölkerung gelöst werden können.

Der Bürger:innenrat kann bei dem bestehenden Konflikt auf zwei Ebenen helfen:

- 1) Das Verständnis für die Möglichkeiten und Grenzen weiterer Adaptionen im Projekt kann zwischen den Beteiligten verbessert werden und damit können Kommunikationsräume entstehen.
- 2) Der Bürger:innenrat kann auf sachlicher Ebene einen Kompromissvorschlag erarbeiten und selbst bei Beibehaltung des Projektes den gesellschaftlichen Konflikt befrieden.

gez.

RH Franz Pohlmann, Planungspolitischer Sprecher

RH Lars Nowak